

Wir sind die stärkste der Part...



Welche Lehren können wir aus der Stalin-Ausstellung ziehen?

(Aufn. Gnlika)

Seit dem 18. Dezember 1949 ist am Bahnhof Friedrichstraße in Berlin die im Auftrage des Parteivorstandes geschaffene Stalin-Ausstellung geöffnet. Nach Ablauf eines Monats lohnt es sich, an Hand der gemachten Erfahrungen einmal eine Betrachtung darüber anzustellen, ob das, was mit dieser Ausstellung beabsichtigt wurde, erreicht worden ist, welche Mängel sich gezeigt haben und welche Lehren daraus gezogen werden können, die von Nutzen für die Partei sind.

Die Ausstellung sollte aus Anlaß des 70. Geburtstags des Genossen Stalin eröffnet werden. Sie sollte ein Bild vom Leben und Wirken des Genossen Stalin geben, von seiner Bedeutung als Mitkämpfer, Schüler und Freund Lenins, in der Durchführung der Oktoberrevolution und des Aufbaues des Sozialismus und des Kommunismus in der UdSSR. Damit sollte die Ausstellung zugleich die Bedeutung Stalins für das internationale Proletariat zeigen. Sie sollte ferner veranschaulichen, daß Stalin der Fortführer des Werkes von Marx, Engels und Lenin ist. Vor allem aber sollte die Ausstellung dem Beschauer auch vor Augen führen, welche große Bedeutung Stalin als Theoretiker des Marxismus-Leninismus hat. Ebenso sollte eine Darstellung gegeben werden von dem unermüdlichen Kampf der Sowjetunion um den Frieden von Anbeginn ihres Bestehens bis auf den heutigen Tag, wobei gleichzeitig das Eintreten der Sowjetunion für die nationale Unabhängigkeit der Völker gezeigt werden sollte, das unter anderem besonders deutlich im Verhalten der Sowjetunion gegenüber Deutschland zum Ausdruck kommt. Die Sowjetunion als die führende Kraft im Lager der friedlieb-

enden Kräfte sollte veranschaulicht werden. Die Ausstellung sollte dazu beitragen, den Genossen Stalin allen Deutschen, die diese Ausstellung besuchten, näherzubringen, indem sie ihnen Bilder, Berichte, Tatsachen vermittelte, die den breiten Massen zum Teil unbekannt waren.

Wir wollen einmal untersuchen, welche Lehren die Partei aus der Gestaltung einer solchen Ausstellung ziehen kann.

Beginnen wir mit der technischen Durchführung.

Der gesamte Stoff wurde untergliedert in sechs Themen:

1. Stalin, der Organisator und Führer der Partei,
2. Stalin, der Organisator der Sozialistischen Oktoberrevolution und der Führer der Roten Armee,
3. Stalin, der Erbauer des Sozialismus und Kommunismus,
4. Stalin, der Theoretiker,
5. Stalin, der Führer des Weltproletariats,
6. Stalins Kampf um den Frieden.

Auf einem grauen Samtuntergrund wurden auf goldenen Tafeln die bildlichen Darstellungen angeordnet, die durch entsprechende graphische Darstellungen und durch Zitate — in erster Linie Zitate aus Stalins Werken — ergänzt wurden. Unter den Tafeln wurden Pulte angebracht, auf denen Material (Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitungsausschnitte) ausgelegt wurde.

Die Darstellungen an den Wänden wurden unterbrochen durch Dioramen — große Schaukästen mit räumlichen Darstellungen. In diesen Dioramen wurden besondere Höhepunkte hervorgehoben, wie zum Beispiel der Sturm auf das Winterpalais, der Schwur, der Sieg der chinesischen Volks-

armee, die Übergabe der Verwaltungsfunktionen in die Hände der provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Art der Darstellung hat eine sehr lebendige Wirkung.

Die Zusammenstellung des Ausstellungsmaterials erforderte eine umfangreiche Vorarbeit. Es wurden alle Möglichkeiten, die sich hierfür boten, ausgenutzt, wie Bibliotheken, Institute, Bildarchive von Presse und Film. Um vor allem Material für die Pulte zu finden, wurden alle Jahrgänge der „Roten Fahne“, der Internationalen Pressekorrespondenz, Rundschau u. a. durchgearbeitet.

Das ausgesuchte Material konnte aus Raummangel bei weitem nicht vollständig in der Ausstellung Verwendung finden. Es wurde im Büro zum Studium der Geschichte der KPdSU (B) in der Abteilung Parteischulung beim Parteivorstand gesammelt und soll später mit dem in der Ausstellung verwerteten Material gesichtet und für die Zirkelschulung und die Parteischulen ausgewertet werden.

Eine wesentliche Rolle für eine solche Ausstellung spielt die Besucherwerbung. Es wäre selbstverständlich gewesen, daß die Parteipresse bereits vor der Eröffnung der Ausstellung auf diese aufmerksam gemacht, Berichte von der Eröffnung gebracht und dann laufend eine wirkungsvolle Propaganda gemacht hätte. Hier muß eine ernste Kritik an unserer Parteipresse geübt werden, die vor der Eröffnung keinerlei Hinweise auf die Ausstellung brachte und auch nach der Eröffnung nur sehr langsam mit der Werbung dafür begann. Auel der Rundfunk wurde zuwenig eingeschaltet. So konnte es geschehen, daß man, nach